

Johnny, der Seemann

man von einem Helden hätte erwarten können.

„Warum läßt du so die Nase hängen, Johnny?“ fragten die Burschen im Dorf, die von den Kriegsnachrichten erfüllt waren, und bei sich Johnny sehr beneideten. Aber die Antwort fiel immer gleich aus:

„Du wüßtest es, wenn du dort wärst.“

Johnnys Mutter buk Kuchen, Tante Betty aber hing dem Burschen ein Medaillon um den Hals. Auf dieses Medaillon war eine Nixe gemalt: Tante Betty hatte es auf dem Jahrmarkt gekauft und passend gefunden, da doch Johnny Seemann war. Derart ausgerüstet kehrte Johnny aufs Schiff zurück und nahm hier seinen Platz ein. Nun kann ich die Sache nicht länger hinziehen und muß endlich sagen, wo Johnnys Platz war.

Johnny war kein Kanonier und stand nicht in aufregenden Stunden, mit vorgebeugtem Rumpf und spähemdem Auge, neben den gegen das Wasser gerichteten grauen Geschützrohren.

Johnny war überhaupt kein Soldat, wenn gleich er bei der Marine diente.

Doch war er auch kein Matrose. Kletterte niemals auf den schlanken Mast oder auf die schaukelnden Taue, um an diesen die kleinen bunten Fähnchen zu ordnen, mit denen das Schiff den übrigen Schiffen Zeichen geben und im wahrsten Sinne des Wortes sprechen konnte.

Nein, Johnny kam während des Dienstes nicht einmal aufs Verdeck.

Er genoß nicht den frischen Wind des Meeres, seinen salzigen Duft, blickte nicht hinab auf die verschnörkelten, brandenden Zeichnungen der Wellen, die fortgeschwemmt wurden und sich immer wieder erneuerten, wie auf einer riesigen Schiefertafel; er spähte nicht aus nach den Wolken des Himmels und den nebligen Ufern am fernen Horizont.

Johnnys Platz befand sich in einem heißen Eisenkerker.

Sobald er mit seinen in einer Holzkiste verstauten Habseligkeiten aufs Schiff kam, strebte er geradeswegs auf die kleine, weiß gestrichene Eisentreppe zu, die in den Bauch des gepanzerten Ungeheuers führte. Im Bauch des Ungeheuers brannte ein ewiges Feuer; Johnny stand neben dem Feuer und speiste dieses mittels einer Schaufel.

Das ist wahrlich ein schwerer Dienst ...

ein gar schwerer Dienst ... Hier gibt es keine Aussicht, kein Meer und keine Luft; und Johnny hatte zum Prahlen auch keine Veranlassung; keine Soldatenbluse straffte sich an ihm, auf seinen Schultern flatterte kein Matrosenkragen ... Bis zu den Hüften nackt stand er da, denn es war hier so heiß, wie in der Hölle; und er wurde ganz schwarz von Kohle und Ruß, wie ein Schornsteinfeger.

Der vielen Worte kurzer Sinn: Johnny war nur Heizer und hatte mit dem Feind nicht mehr zu tun als mit den Nixen. Er sieht nichts von beiden. Und am ganzen Krieg regt den Heizer nur eines auf: wenn die Schlacht beginnt, wird er im Heizraum eingeschlossen — das ist der amtliche Name der glühenden Eisenhölle —, und dies regte auch unseren Johnny auf. Er hatte darüber viel Schauer märchen von alten Matrosen gehört, die vom Untergang großer Schiffe berichteten; bei solchen Gelegenheiten kamen alle Heizer ums Leben, denn sie waren eingesperrt, um bis zum letzten Augenblick zu heizen. Dieser Gedanke fuhr Johnny tüchtig in die Knochen, und er konnte die Nachtablösung kaum erwarten; da streckt sich ein Teil der Heizer im Zwischendeck hin, wie die Hühner in der Stiege. Hier herrscht ein tüchtiger dichter Gestank und man kann schnattern, was auch dem feigsten Huhn Mut einflößt. Im Zwischendeck küßten einander die „Brüder“ ab; es waren dies nach Branntwein schmeckende Küsse, obschon jeder Branntwein verboten war, und Tom, der Oberheizer, deklamierte in verdächtig froher Laune:

„Kopf hoch, Bruder! Kriegsdienst zählt doppelt: wir können früher die Schaufel niederlegen!“

Man muß wissen, für den Heizer bedeutet es den Gipfel irdischen Glücks, die Schaufel niederzulegen.

„Wenn einer aber viel Wasser zu trinken bekommt?“ fragte da Johnny, den seine großen Aengste nicht ruhen ließen, und man kann sich denken, daß er, wenn er von Wasser sprach, nicht das süße Wasser des heimatlichen Baches meinte, sondern das salzige des Meeres. Wer von diesem viel zu trinken bekommt, der ertrinkt.

Die Brüder lachten und sprachen:

„Nun, der legt ebenfalls die Schaufel nieder.“